

Liebe Gemeinde,

sehr gerne bin ich der Einladung von Pfarrer Picht gefolgt und bedanke mich für diese Auszeichnung, aus meinem beruflichen Bereich als Leiter einer christlichen Schule zur Werteorientierung in der Gesellschaft zu Ihnen zu sprechen.

Als in der Regel nicht Betroffener gebe ich katholischen und evangelischen Pfarrern an unserer Schule – meistens ungefragt – den Ratschlag, über alles zu predigen, nur nicht über 5 Minuten.

Nun als Betroffener werde ich den 1. Teil der Aussage beherzigen, den 2. Teil darf ich nicht, da das zu behandelnde Thema im Rahmen der „Kanzelpredigten“ ausführlicher behandelt werden soll.

„Die Welt ist nun mal so!“

„Die Medien puschen die Ereignisse unnötig auf!“

„In einer globalisierten Wirtschaft geht es nicht anders!“

Diese Aussagen wurden im Sozialwissenschafts-Kurs der Jahrgangsstufe 13 in den letzten Wochen gemacht und bewerten Ereignisse der letzten Monate.

Ein als vorbildlich geltender Top-Manager begeht in großem Stil Steuerhinterziehung.

Ein Weltunternehmen mit hohen Gewinnmargen schließt ein Werk.

Eine Politikerin will nach der Landtagswahl ein gegebenes Wort nicht einhalten.

Die Bewertungen der Betroffenen bzw. in den Medien klingen anders als die Aussagen der Schüler.

Es ist die Intransparenz und Kompliziertheit unseres Steuersystems, dass viele Bürger durch Schwarzarbeit und Steuerhinterziehungen ihren Vorteil suchen.

Die Gesetze des Marktes machen es zwingend notwendig, dass wirtschaftsrationales Handeln sich an Gewinnen zu orientieren hat.

Dies gilt erst recht bei immer größer werdender Konkurrenz auf den Weltmärkten.

Es ist jetzt nicht die Zeit der Gewissenserforschung über den Stellenwert gegebener Versprechen, es gibt nach der Landtagswahl wichtigere Dinge zu tun.

Natürlich gab es auch heftige Kritik über dieses Fehlverhalten von Personen bis zur Infragestellung von marktwirtschaftlichen Systemen und den Verfall der politischen Kultur.

Aber auch positive Forderungen wurden erhoben. So sprach die Wochenzeitschrift DIE ZEIT von einer gesellschaftlichen Vertrauenskrise und forderte von der Führungselite Wahrheit, Mäßigung und Courage. Sicherlich zutreffend. Doch eine Eigenschaft fehlte häufig.

Wir hören Auszüge aus Psalm 72: Von Salomo

Gott, gib dein Gericht dem König / und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, dass er dein Volk richte mit Gerechtigkeit / und deine Elenden rette.

Lass die Berge Frieden bringen für das Volk / und die Hügel Gerechtigkeit.

Er soll den Elenden im Volk Recht schaffen / und den Armen helfen und die Bedränger zermalmen.

Er soll leben, solange die Sonne scheint / und solange der Mond währt, von Geschlecht zu Geschlecht.

Alle Könige sollen vor ihm niederfallen / und alle Völker ihm dienen.

Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit / und dem Elenden, der keinen Helfer hat.

Er wird gnädig sein, den Geringen und Armen wird er helfen.

Er soll leben, und man soll ihm geben / vom Gold aus Saba.

Voll stehe das Getreide im Land bis oben auf den Bergen / wie am Libanon rausche seine Frucht .Und

durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker / und sie werden ihn preisen.

Gelobt sei Gott der HERR, der Gott Israels / der allein Wunder tut.

In diesem Psalm wird, wie in vielen Königpsalmen üblich, eine idealistische Herrschaftsform beschrieben. Wobei die grundlegende Forderung ist, dass vom Herrscher Gerechtigkeit ausgehen muss, die die Hilflosen unterstützt und jegliche Unterdrückung beendet.

Ziele sind das umfassende Wohlbefinden für den Einzelnen und Wohlstand für die Gesellschaft. Eine solche Herrschaft wird über die Grenzen des eigenen Landes hinaus geachtet.

Diese Herrschaft basiert im Gegensatz zu den orientalischen Despoten auf der Unterordnung gegenüber Gott, von dem der König die Herrschaft erhalten hat und dem er verantwortlich ist. Er muss sich für sein Tun vor Gott verantworten. Hieraus folgt,

dass nicht nur der König, der Herrscher, sondern generell die Menschen als Ebenbilder Gottes ihr Handeln an Gottes Willen orientieren und es vor ihm verantworten müssen. Gott gibt ein Stück seiner Macht an die Menschen preis, allerdings unter dem Vorbehalt, dass sie sie nicht missbrauchen, sondern zum Wohl aller einsetzen, für die gesamte Schöpfung.

Dies ist eine Absage an Gewinnmaximierung, die sich am *share-holder-value* orientiert, eine Absage an private Bereicherung, die darüber hinaus gesetzliche Bestimmungen nicht einhält und auch eine Absage, mit Versprechen beliebig umzugehen.

Der renommierte Philosoph Hans Jonas hat in seinem Werk "Das Prinzip Verantwortung" den Begriff *Verantwortung* zu einer ethischen Schlüsselkategorie erhoben und hat besonders auf die Zukunftsorientierung menschlichen Handelns hingewiesen.

In Anlehnung an Immanuel Kants *kategorischen Imperativ* formulierte Jonas die Maxime einer zukunftsorientierten Verantwortung: “Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlungen verträglich sind und dauerhaft echtes menschliches Leben auf Erden sichern.“

Dabei ist dieses Verantwortungskonzept in unserer Gesellschaft sehr komplex. So wäre es zu einfach etwa zu sagen, aus ethischen Gründen ist Stellenabbau unmoralisch. Wenn der Absatz von Produkten rückläufig ist und die Existenz des Unternehmens gefährdet ist, dann ist es aus ökonomischen und ethischen Gründen geboten, den Umfang der Beschäftigung abzubauen, um Arbeitsplätze im Unternehmen zu sichern. Aber in dieser Situation gehört es zu verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln mit Ehrlichkeit, Offenheit unter Beachtung der Grundsätze von Fairness und Partnerschaft solche Maßnahmen durchzuführen und sozialverträgliche Lösungen zu finden.

Ein Politiker, der seine Aussagen beliebig ändert, nach dem Motto „was kümmert mich das Geschwätz von gestern“ wird weder Vertrauen noch Kompetenz für sich in Anspruch nehmen können. Die Bürger werden seine Lösungskompetenz bei zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen in Frage stellen. Kann man solchen Politikern die Lösung zukünftiger Probleme wie die Sicherung sozialer Systeme, die Lösung des Generationenvertrages oder die Bewahrung der Schöpfung zutrauen. Zurück bleiben Frust und Politikverdrossenheit.

Psalm 72 stellt in Metaphern sehr anschaulich dar, wie sich verantwortungsvolles, erfolgreiches Handeln des Königs äußert. Er mehrt den Reichtum seiner Bürger, hilft den Notleidenden und Elenden, übt Gerechtigkeit und ihm wird dafür das Gold Sabas zuteil. Dies klingt wie die biblische Verkündigung der Idee der sozialen Marktwirtschaft. Ökonomie und soziale Sicherung sind nicht Gegensätze, sondern sie gehören zusammen. Ein Manager, der

sozial verantwortlich und ökonomisch erfolgreich handelt, kann mit einer entsprechenden Honorierung rechnen. Er muss sich dann weder der Frage nach der Höhe seiner Bezüge stellen noch sich dafür rechtfertigen.

Wir tun uns manchmal recht schwer damit, was in dem Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg berichtet wird. Hier wird deutlich, dass der Einzelne nicht ausschließlich nach seiner ökonomischen Leistungskraft bezahlt werden soll, sondern sein Lohn soll sich danach bemessen, was er zum Leben benötigt.

Nun gilt verantwortungsvolles Handeln nicht nur für diejenigen, die Führungspositionen bekleiden, sondern für alle.

Allzu häufig sind wir bereit, weg zu sehen, wenn unser Engagement gefordert ist.

Vielfach suchen wir nach scheinbar guten Gründen, die uns beruhigen sollen, etwas nicht zu tun, was eigentlich notwendig ist.

Allzu gerne sind wir bereit, eigenes Handeln zu unterlassen, mit der Begründung, was kann ich denn als Einzelner ausrichten.

Ein Schäfer, der seine Herde hütete, vermisste seit Tagen das herrliche Singen der Lerche. Als er eines Tages die Lerche traf, fragte er sie, warum der Gesang, der ihn immer so erfreut habe, verstummt sei. Darauf erwiderte die Lerche, mich stört das Quaken der Frösche.

Lassen wir uns bei unserem Tun nicht abbringen durch manchmal willkommene Störungen und scheinbar gute Argumente, die unser Gewissen beruhigen, um notwenige Dinge nicht zu tun.

Lassen wir unsere Stimme erklingen und tun wir das, was wir verantworten können, in der Gewissheit, dass wir als Christen auf die zugesagte Hilfe Jesu Christi vertrauen können und nicht allein sind.

Amen